



Grünes Bündnis  
 Stadt Bern  
 Postfach 6411  
 Neubrückstrasse 17  
 3001 Bern  
 Tel. 031 301 82 09  
 Fax 031 302 88 78  
 info@gbbern.ch  
 www.gbbern.ch  
 PC 30-37923-6

# gb.links

- **Wahlanalyse: Es grünt im Land**
- **Nachhaltiges und autofreies Wohnen**
- **Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»**



## Berns Visitenkarte:

# Ein autofreier Bahnhofplatz

Das Grüne Bündnis hat mit einer Aktion den roten Teppich ausgerollt, damit FussgängerInnen den Bahnhofplatz sicherer überqueren können.

Die Grossbaustelle am Bahnhofplatz ist eine Attraktion. Viele Menschen bleiben stehen und schauen zu, wie die Baustelle durch die harte Arbeit der Bauarbeiter vorangetrieben wird. Es gehen aber auch 150 000 PendlerInnen täglich über die Grossbaustelle. Der Bahnhofplatz ist eine zentrale Drehscheibe für die Verknüpfung von Fern- und Regionalverkehr mit den städtischen Verkehrsmitteln. Pünktlich zum Fahrplanwechsel am 9. Dezember wird die Durchfahrt via Spital- und Marktgasse bis Zytglogge eröffnet werden und im nächsten Frühling wird der neue Bahnhofplatz fertig gestellt sein.

1997 beschloss die Stimmbevölkerung die «Kurzfristigen Übergangslösungen (KÜL)». Damit gelang es, den täglichen Durchgangsverkehr vor dem Bahnhof von durchschnittlich 33 000 auf 26 000 Fahrzeuge zu reduzieren und damit Spielraum zu schaf-

fen für eine neue, verbesserte Verkehrslösung. Seit Beginn des Umbaus des Bahnhofplatzes hat die Stadt Verkehrszählungen durchgeführt, um festzustellen, wie die früher täglich rund 26 000 Motorfahrzeuge sich ihren Weg durch die Stadt bahnen. Die ersten Messdaten – Januar 2007 bis Juni 2007 – haben die Werte der kleinen Westtangente (Strassenverbindung durch das Bahnhofparking) aufgezeigt, aber auch die Umfahrung der Stadt auf der Autobahn. Aus dem Zahlenmaterial ist ersichtlich, dass die Verkehrsmenge bereits vor dem Umbau leicht abgenommen hat. Es ist jedoch nicht klar, ob ein Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr stattgefunden hat.

Das Grüne Bündnis hat bereits nach den Sommerferien ein Postulat eingereicht, welches die Stadt beauftragt, anhand der Messdaten Szenarien für einen autofreien oder verkehrsberuhigten Bahnhofplatz für die Zukunft zu erarbeiten. Darin sind auch Varianten mit Tempobeschränkungen

eingeschlossen. Es dürfen jedoch keinesfalls unterirdische Kapazitäten wie der Schanzentunnel geschaffen werden und die Umsetzung soll möglichst kostengünstig sein. Besonders wichtig ist, dass Wohnquartiere nicht durch Ausweichverkehr belastet werden.

Die Jungen Grünen Bern haben kurze Zeit später die Petition «Autofreier Bahnhofplatz» gestartet, welche vom Grünen Bündnis unterstützt wird. Es sind bereits 500 Unterschriften gesammelt worden.\*

Reaktionen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung haben seit dem Umbau gezeigt, dass die Idee eines autofreien Bahnhofplatzes auf Zustimmung stösst. Während der intensiven Bauphase wird der Bahnhofplatz von VelofahrerInnen und FussgängerInnen zurück erobert. Der Ausschuss des Grünen Bündnis hat entschieden, gemeinsam mit den Bündnispartnern sowie Umwelt- und Verkehrsorganisationen eine Vorlage für eine Initiative für einen

autofreien Bahnhofplatz im Detail auszuarbeiten und vor das Stimmvolk zu bringen. Im nächsten Jahr wird der Bahnhofplatz noch für den motorisierten Individualverkehr eröffnet werden, aber das Bild eines Bahnhofplatzes, der hauptsächlich dem Langsamverkehr und dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung steht, nimmt Gestalt an. Eine autofreie Visitenkarte und ein Bahnhofplatz für alle machen Bern noch lebenswerter. Die Bevölkerung erhalte nebst dem Bundesplatz einen weiteren zentralen Stadtplatz zum Flanieren und Promenieren.

Damit dieses Ziel erreicht wird, braucht es Unterstützung, sei es beim Unterschriftensammeln oder beim Überzeugen. Helfen Sie mit (s. Talon)!

Stéphanie Penher, GB-Stadträtin und AG Ökologie

\* Unterschriftenbogen auf: [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)

**AZB 3000 Bern 1**  
 Grünes Bündnis, PF 6411, 3001 Bern  
 An Post: Bitte Adressänderung nicht melden.

## gb.links

- 8.11. bis 14.11. **Queersicht.** Lesbischschwules Filmfestival in Bern. Mehr Infos auf: [www.queersicht.ch](http://www.queersicht.ch)
- Do, 15.11., 9.30–16.30 Uhr, Konferenzzentrum Egghölzli (Unia), Weltpoststrasse 20, Bern. Denknetz und SAH-Fachtagung. **Unsichere Arbeit, unsicheres Leben: Wege aus der Prekarisierungsfalle.** Anmeldungen: [tagung@denknetz-online.ch](mailto:tagung@denknetz-online.ch)

- Mi, 12.12., 18 Uhr. **GB-Neumitgliedertreffen.** Danach ab 19 Uhr **GB-Weihnachtsapéro.** Ort wird noch bekannt gegeben auf [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)

## Abstimmungen vom 11.11.07

- Stadt Bern**
- Police Bern: Kredit für den Einkauf von Leistungen der Polizei beim Kanton Bern **JA**
  - Leistungsvertrag mit der Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (VBG) 2008–09 **JA**
  - Zonenplan Weyermannshaus Ost **JA**
  - Produktgruppen-Budget 2008 **JA**
- weiterführende Informationen zu den Parolen unter [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)**

**Talon**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

- Ich nehme am **Neumitgliedertreffen** vom 12.12.07 teil.
- Ich bestelle \_\_\_ Expl. Unterschriftenbogen für die **Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»**.
- Ich werde **Mitglied** beim **Grünen Bündnis**. Bitte schick mir weitere Unterlagen.
- Ich möchte mich für das Projekt **«autofreier Bahnhofplatz»** engagieren. Bitte nehmt mit mir Kontakt auf.

**Impressum**  
 Redaktionsschluss gb.links 6/2007: 22. November.  
 Redaktion: Reto Moosmann, Karin Jenni, Natalie Imboden.  
 Satz und Druck: Genossenschaft Widerdruck, Bern. Lithos: Genossenschaft Graphix, Bern.

## gb.tipp



# Scharf auf Rechte – Recht auf Vielfalt

## Migrantinnen durchbrechen Fundamentalismen in der Politik

**Dienstag, 6. November, 19 Uhr, Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern**

Die politischen Debatten werden dominiert von Forderungen und Erwartungen gegenüber MigrantInnen. Mit der Veranstaltung soll die Situation aus der Sicht der Migrantinnen selbst beleuchtet werden. Dabei wird die Referentin **Tania Araujo** aus Linz zeigen, wie Migrantinnen in Österreich Stereotypisierung und Kulturalisierung durchbrechen und mit Projekten und Aktionen Handlungsspielräume öffnen. Die **GB-Migrationsexpertin Annemarie Sancar** wird im Sinne eines «Echos aus Bern» die Information aus Linz mit der Optik von Bern spiegeln.

Die Veranstaltung wird organisiert von der feministischen Friedensorganisation cfd.

## gb.bewegt

**Frauenpolitik**  
 Montag, 12. November, 19 Uhr,  
 GB-Sekretariat

**Ökologie**  
 Dienstag, 13. November, 19 Uhr,  
 GB-Sekretariat

**Internationales und Migration**  
 Kontakt: Martin Wälchli,  
[internationales-migration@gbbern.ch](mailto:internationales-migration@gbbern.ch)

**Bildung (kantonale AG)**  
 Kontakt: Corinne Schärer,  
[corinne.schaerer@vpodbern.ch](mailto:corinne.schaerer@vpodbern.ch)

**Nationale Politik**  
 Kontakt: Hasim Sancar,  
[sancars@bluewin.ch](mailto:sancars@bluewin.ch)

**Leitender Ausschuss**  
 Mittwoch, 14. November, 20 Uhr,  
 GB-Sekretariat

# Es grünt im Land



Gespannt werden die Resultate am Wahlfest der Grünen Kanton erwartet. Mehr Fotos auf [www.gruenesfotoarchiv.ch](http://www.gruenesfotoarchiv.ch)

**Wir Grünen sind die Gewinner der Nationalratswahlen 2007. Dank einer Steigerung des Wähleranteils auf 12,9% errangen die Grünen Kanton Bern das angestrebte dritte Nationalratsmandat. Bei den Ständeratswahlen erzielte Franziska Teuscher mit dem dritten Platz ein hervorragendes Ergebnis.**

Auf gesamtschweizerischer Ebene erzielten die Grünen einen Wähleranteil von 9,8%, was einen Zuwachs von sechs Mandaten ermöglichte. Zu diesem Wahlerfolg haben die Berner Grünen viel beigetragen. Bern ist der Kanton mit dem dritthöchsten grünen Wähleranteil der Schweiz (12,9%).

## Ganzes Spektrum vertreten

Dank der deutlichen Steigerung des Wähleranteils erreichten die Grünen Kanton Bern das angestrebte dritte Mandat sicher. Mit der Neuwahl Alec von Graffenrieds und der Wiederwahl von Therese Frösch und Franziska Teuscher widerspiegelt die neue grüne Nationalratsdelegation den Anspruch der Grünen Kanton Bern, allen relevanten grünen Kräften ein Dach zu bieten, in idealer Weise. Nicht erreicht wurde das Ziel, mit Kathy Hänni und Christine Häslar auch ländlichen Grünen Repräsentanz zu verschaffen. Immerhin landeten die beiden Spitzenkandidatinnen auf den ausgezeichneten ersten beiden Ersatzplätzen.

## Teuscher schlägt Ex-Regierungsrätin

Bei den Ständeratswahlen ist das hervorragende Resultat von Franziska Teuscher zu unterstreichen. Gegenüber den Ständeratswahlen 2003 ist es Franziska Teuscher gelungen, ihr Ergebnis zu verbessern und die Stimmzahl auf über 108 000 zu steigern. Damit erreichte sie – direkt hinter Simonetta Sommaruga und Werner Luginbühl – den dritten Platz, noch vor der ehemaligen FDP-Regierungsrätin Dora Andres.

## Stabile Mehrheiten in der Stadt Bern

Die Wahlergebnisse in der Stadt Bern bestätigen die gute Form der Grünen. Noch nie haben die Grünen bei nationalen Wahlen hier einen so hohen Stimmenanteil erreicht (24,9%). Der bisherige Bestwert von 19,3% aus dem Jahr 1987 konnte klar verbessert werden. Auch dank diesem Ergebnis bleibt die Mehrheit von RotGrünMitte in der Stadt Bern stabil, erreichen doch SP und Grüne einen Wähleranteil von 54% (mit der EVP

gar von 57,5%). Einen historischen Höchststand in der Stadt Bern hat auch die SVP erreicht. Mit einem Stimmenanteil von 16,8% hat sie die FDP als stärkste bürgerliche Partei abgelöst. Auf gesamtkantonaler Ebene steigerte die SVP den Wähleranteil auf 33,6% und gewann damit zwei Nationalratsmandate hinzu. Bei den Ständeratswahlen erzielte Werner Luginbühl deutlich mehr Stimmen als vor vier Jahren Hans Lauri. Dies zeigt: Die SVP konnte einen nicht für möglich gehaltenen Mobilisierungserfolg einfahren. Was sind die Ursachen?

## Krawalle nützten der SVP

Klar ist, dass die inakzeptablen Vorfälle vom 6. Oktober der SVP genützt haben. Ohne diesen Mobilisierungsschub hätte es ihr kaum für zwei zusätzliche Mandate gereicht. Umgekehrt wäre ein vierter Nationalratssitz für die Grünen ohne die Ausschreitungen durchaus realistisch gewesen. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang, dass nicht einmal die Partei von Daniele Jenni von der medialen Dauerpräsenz profitierte, stagnierte diese doch bei marginalen 2,0% Wähleranteil.

## Das GB ist gefordert

Bereits in einem Jahr finden in der Stadt Bern die Gemeindewahlen statt. Bei diesen Wahlen muss ein weiteres Erstarren der SVP und ihrer ausgrenzenden Politik verhindert werden. Dafür braucht es u.a. eine klare Stärkung des Grünen Bündnis. Um dieses Ziel zu erreichen – auch dies zeigt das Wahlergebnis – müssen wir in den kommenden Monaten noch viel Arbeit leisten.

Michael Jordi



Bei der Revision des Waffengesetzes haben sich die bürgerlichen Parteien verrannt.

Gegen den Widerstand der Linken hat das Parlament es abgelehnt, das Waffengesetz auch nur moderat zu verschärfen. Mit faden-scheinigen, grotesken Argumenten beharrten sie darauf, die Armee auch künftig beim Soldaten zu Hause zu lagern. Wenige Wochen vor den nationalen Wahlen haben die Bürgerlichen erkannt, dass nun doch Handlungsbedarf besteht und befürworten, dass künftig die Abgabe der Taschenmunition an Soldaten unterbunden werden soll. Zweifelsohne ein erster Schritt in die richtige Richtung. Doch: Das reicht noch lange nicht. Denn Munition ist nach wie vor zu einfach erhältlich. Seit Anfang September sammelt nun eine breite Koalition Unterschriften für die Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt», welche verlangt, dass auch das Sturmgewehr künftig nicht mehr zu Hause, sondern in gesicherten Räumen der Armee aufbewahrt wird. Wer eine Waffe besitzen will, muss einen Bedarf und die Fähigkeit nachweisen, dass er/sie die Waffe bedienen kann. Zudem verlangt die Initiative die Schaffung eines nationalen Waffenregisters.

Mit diesen Massnahmen kann die zu einfache Verfügbarkeit von Waffen reduziert und damit die Sicherheit in der Schweiz erhöht werden. Denn in keinem anderen Land Europas sind derart viele Waffen im Umlauf und in keinem anderen europäischen Land wird mit Schusswaffen derart oft Gewalt ausgeübt wie in der Schweiz – gegen Frauen und Kinder und nicht zuletzt gegen sich selbst.

Reto Moosmann, GB-Sekretär

## gb.wohnen

### Nachhaltig Wohnen in der Region Bern

Im Kopf-an-Kopf-Rennen um die erste autofreie Wohnsiedlung in der Region Bern hat das Ostermundiger Oberfeld vor dem Berner Viererfeld Süd die Nase vorn. Mit Unterstützung vom Grünen Bündnis stimmten die BernerInnen im März 2007 dem Verkauf der Parzelle zu. Aufgrund eines Stadtratsbeschlusses hat jene Käuferschaft während eines Jahres Vorrang, die ein autoarmes Nutzungskonzept vorweist. Seither treibt die neu gegründete Wohnbaugenossenschaft Oberfeld die erste nachhaltige Siedlung mit etwa 150 Wohneinheiten voran. Dieses Bestreben deckt sich mit den GB-Forderungen, die im Positionspapier «Nachhaltig Wohnen ist schöner Wohnen» und in der Mitwirkung zum Regionalen Richtplan Siedlung und Bevölkerung formuliert sind. (Mehr zur Mitwirkung auf: [www.gb-aves.ch/gbpositionen/vernehmlassungen/2007/index.html](http://www.gb-aves.ch/gbpositionen/vernehmlassungen/2007/index.html))

**Stichwort Mobilität:** Ziel ist es, Mobilitätsangebote zu integrieren, die es leicht machen, ohne eigenes Auto zu leben und sich stattdessen zu Fuss, mit dem Velo, dem Bus, Zug oder dem Mobility-Auto zu bewegen.

**Stichwort Energie:** Im energetischen Bereich sind Gebäude mit Minergie-P Eco Standard vorgesehen, welche einen viermal tieferen Heizenergieverbrauch als ein normaler Neubau vorweisen.

**Stichwort Familie:** Zielpublikum sind Familien, die in einem wirklich kinderfreundlichen Umfeld wohnen wollen, wo die Umgebung dem Spiel und der Begegnung statt der Immobilie Auto gewidmet ist.

**Stichwort Finanzierung:** Nach einer intensiven Phase der Vorbereitung werden nun GenossenschafterInnen gesucht, die sich den Traum vom nachhaltigen Wohnen erfüllen wollen. Mehr dazu [www.wohnen-im-oberfeld.ch](http://www.wohnen-im-oberfeld.ch). Oder unter 031 318 54 40.

**Stichwort genug,** um auch in der Stadt das nachhaltige Wohnen aktiver voranzutreiben. Die Nachfrage ist immens: Wie eine kürzlich erschienene Marktstudie ergab, sind allein in der Stadt Bern 8'800 Haushalte bereit, vertraglich auf den Besitz eines Autos zu verzichten, um autofreies Wohnen zu ermöglichen.

Im Stadtrat hat das GB entsprechende Vorstösse für nachhaltiges Wohnen in der Stadt Bern (Stichwort Viererfeld Süd) lanciert.

Martina Dvoracek, AG Ökologie

### Grüne Köpfe: Cristina Anliker-Mansour, GB-Stadträtin

## «Schweiz schöpft Potenzial der Migrantinnen nicht aus»

**Cristina Anliker-Mansour (43) bringt lateinamerikanisches Temperament in die Berner Stadtpolitik. Als Mutter von zwei Kindern ist sie in der Quartierarbeit aktiv, hat eine südamerikanische Schule mitgegründet, macht Schularbeit für fremdsprachige Eltern und gibt Kurse im Bereich Empowerment-Projekte für MigrantInnen. Seit Anfang Jahr ist sie als GB-Stadträtin in der Kommission für Bildung und Soziales aktiv.**

**Du scheinst die Politik im Blut zu haben. Gibt es Hintergründe, warum du politisch aktiv wurdest?**

Tatsächlich, ich bin in einem Frauenhaus (mit meiner Mutter und Grossmutter) in Peru aufgewachsen. Meine Mutter war Gewerkschaftsaktivistin und setzte sich für die Rechte der Indigenen ein. Bei uns gehörte Politik zur Tagesordnung.

**Du hast dich im Stadtrat beim Budget 2008 erfolgreich dafür eingesetzt, dass im Sozialbereich weniger gespart wird. Um was geht es?**

Ich habe zusammen mit meinen Fraktionskollegen und -kolleginnen erreicht, dass nicht bei den Kindern, bei der Integration und bei den sozial Benachteiligten gespart wird. Ich bin eine hartnäckige Kämpferin, wenn ich von etwas überzeugt bin. Es freut mich sehr, dass Kinder in der Ludothek Lorraine weiterhin spielen können.

**Du bist Kursleiterin in der Volkshochschule Bern und Spanisch-Übersetzerin. Du forderst einen Schulversuch für altersgemischte Schulklassen. Was bringt das?**



Bildung ist Macht. Ich bin sehr besorgt über die Übervertretung von Sozialbenachteiligten- und MigrantInnenkindern in den Kleinklassen und Realklassen. Dazu kommt, dass das schulische Niveau dieser Kinder nicht genügt, um eine 3-jährige Berufslehre anzufangen. Mit diesem Pilotprojekt sollen Kinder nach ihren Möglichkeiten unterrichtet werden und nicht nach Alter. Mein oberstes Ziel ist, die beruflichen Chancen für diese Kinder zu erhöhen, indem sie mehr Schul- und Leistungserfolge haben.

**Du hast dich im Breitsch und in der Lorraine in der Quartierarbeit engagiert. Am 11. November wird über den Kredit**

**von jährlich 3,6 Mio. Franken für die Gemeinwesenarbeit abgestimmt. Damit wird präventive Sozialarbeit in Quartieren unterstützt, die von 30 Quartiervereinen getragen wird. Warum stimmst Du JA?**

Meine erste Zeit in Bern habe ich in diesen Quartiertreffs verbracht. Sie waren Zufluchtsorte, welche meine Integration in der Schweiz positiv prägten. Dort habe ich Kontakte geknüpft, mich sozial engagiert, Sinnvolles getan und Halt bekommen. Sie haben mich vor Isolation und Depression bewahrt.

**Du bist in der Migrantinnenwerkstatt des Christlichen Friedensdiensts cfd aktiv. Warum braucht es spezifische Frauenprojekte?**

Die Gesellschaft in der Schweiz schöpft das Potenzial der Migrantinnen nicht aus. Ihre Beteiligung am Arbeitsmarkt ist beschränkt auf den Dienstleistungssektor. Sie können ihren erlernten Beruf selten ausüben – auch wenn sie die Sprache gut beherrschen. Damit besteht die Gefahr, dass sie im Falle einer Scheidung kein eigenständiges Leben finanzieren können. Mit diesen Frauenprojekten versucht der cfd, ihre berufliche Situation zu verbessern.

### Drei politische Wünsche?

Die Jugend und ihre Bildung sollen aktiv gefördert werden. Gleiche Chancen für alle – unabhängig von der Herkunft. Eine anteilmässige Vertretung der AusländerInnen in der schweizerischen Politik.

Interview: Natalie Imboden